

Erwiderung zur Pressemitteilung GRÜNE Schwalbach v. 22.12.,2007

Es ist bedauerlich, dass die GRÜNEN sich nicht auf die sachliche Auseinandersetzung beschränken können. Ihr Mix aus Beleidigung, Polemik und das Vermischen sachfremder Punkte, können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Kritik an der Nichtbeachtung der Vereinsrichtlinien weiterhin berechtigt ist.

Zur Sache im Einzelnen:

So lange die Stadt Eigentümerin von Sportanlagen ist, ist sie auch für die Erhaltung und Sanierung zuständig. Die stadteigenen Sportanlagen können von allen Vereinen genutzt werden. Entsprechende Regelungen finden sich in den Vereinsförderrichtlinien. Es ist sicher nachdenkenswert, ob die Stadt auch in Zukunft noch Eigentümerin bleiben sollte. Solange dies aber so ist, ist die Stadt verpflichtet, diese Anlagen in einem guten Zustand zu halten. Insofern können die im städtischen Besitz befindlichen Sportanlagen nicht mit den im Besitz eines Vereins befindlichen Anlagen in einen Topf geworfen werden.

Kritisiert wird ja auch nicht, dass der Tennisverein eine Förderung erhält. Kritisiert wird, dass während der Haushaltsberatungen noch nicht einmal ein Antrag des Tennisvereins vorlag, der über die Sanierungsabsichten informiert hätte, der die Gesamtkosten beziffert und den Anteil, der als Zuschuss der Stadt beantragt wird.

Alle Vereine sind gleich zu behandeln. Aus diesem Grunde gibt es die Vereinsrichtlinien. Die Vereine, die sich daran halten, mussten in den vergangenen Jahren, da es der Stadt finanziell nicht gut ging, mit Kürzungen leben. So z.B. die Turngemeinde, die ihre Turnhalle sanieren musste und die eine mindestens ebenso gute Vereins- und Jugendarbeit betreibt.

Die von CDU und GRÜNE, an den Richtlinien vorbei im Hauruckverfahren betriebene Förderung des Tennisvereins steht im Widerspruch zu den Vereinsförderungsrichtlinien und stellt eine Benachteiligung der anderen Vereine dar. Das Gebot der Gleichbehandlung ergibt sich aus Artikel 3 des Grundgesetzes. (siehe auch Anhang) Die Nichteinhaltung der Gleichbehandlung der Vereine wird zudem nicht nur von der UL-Fraktion, sondern auch von SPD und FDP kritisiert.

Da der Förderungsbeschluss für den Tennisverein zudem wenige Monate vor der Bürgermeisterwahl geschieht, grenzt dies an Stimmenkauf und bleibt ein Skandal.

Die UL steht nicht in Opposition zu einer guten Vereinsförderung, dies haben wir in der Vergangenheit an vielen Beispielen gezeigt und wir lassen uns auch nicht von den GRÜNEN etwas anderes anhängen. Auch die Polemik gegen das Heimatmuseum ist völlig fehl am Platz. Die UL fordert ja nicht ein Heimatmuseum für den Arbeitskreis „Heimat und Geschichte in der Kulturkreis GmbH“, sondern ein Stadt- und Heimatmuseum, in dem die über 1200 jährige Stadtgeschichte präsentiert werden soll, unter Berücksichtigung der Vereins- und Migrationsgeschichte. Dies ist eine für die Stadt, ihre Bürger und die Zukunft der Stadt wichtige Aufgabe, die nicht vernachlässigt werden darf.

Günter Pabst

P.S. Stadtverordneter Enrico Straka hat übrigens Bürgermeister Seel auf ein Urteil des Verwaltungsgerichtes Darmstadt (siehe Anhang) hingewiesen und ihn gebeten, den Beschluss zur Förderung des Tennisvereins zu beanstanden.